

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:


in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenteile 16 Kop. 
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

In Folge des Beschlusses der General-Versammlung unserer Aktionäre vom 7./20. Mai 1900 und mit Genehmigung Seiner hohen Excellenz des Herrn Finanzministers vergrößert unsere Gesellschaft ihr volleingezahltes Actien-Capital

von Rbl. 1,000,000 auf Rbl. 1,500,000

durch Emittirung von 2000 Actien 3-ter Emission im Gesamtbetrage

von Rbl. 500,000.

Die Actien dritter Emission werden à 252.50 per 250 Nominal emittirt. Laut § 13 der Statuten genießen die alten Actionäre Vorzugsrecht, zwei Actien 1-ter resp. 2-ter Emission geben Bezugsrecht auf eine Actie 3-ter Emission,

Wir ersuchen unsere sämtlichen Actionäre, die ihr Bezugsrecht auf die 3-te Emission ausüben wollen, bei Vorstellung ihrer alten Actien den vollen Betrag auf die Actien der dritten Emission innerhalb 30 Tagen vom Datum dieser Bekanntmachung an der Casse unserer Gesellschaft in Lodz Petrikauer-Straße Nr. 53 oder in St. Petersburg bei der St. Petersburger Privat-Handels-Bank einzuzahlen.

Diejenigen alten Actionäre, die ihr Bezugsrecht innerhalb der festgesetzten 30 Tage nicht geltend machen oder den Betrag für die übernommenen Actien 3-ter Emission nicht voll einzahlen, verlieren ihr Anrecht auf letztere und behalten wir uns alsdann vor, über dieselben nach unserem Ermessen zu verfügen.

Verwaltung

der Actien-Gesellschaft der Petrikauer Manufaktur.

1903
 - 1819
 84

Gemischte Saccalien.

CAVIAR, EXTRA QUALITÄT

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERG, ROQUEFORT etc.
 GEMÜSE und FRUCHT-CONSERVEN,

Colonialwaaren- und Delikatessen

Ambrosia, Pumpernickel

empfehl't in grosser Auswahl:

Petrik.-Str. 73. **A. TRAUTWEIN**, Petrik.-Str. 73.

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung.

Echte Thorner Pfefferkuchen der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer renom. Firmen in grosser Auswahl.

Restaurant
HOTEL MANNTUEFFEL
— empfiehlt: —
Täglich frische Englische Muster v.
J. Petrykowski.

Emil Schmechel,
Nr. 98 Petrikauer-Strasse Nr. 98.

Herren- und Knaben-Garderoben-

Wintersaison 1900

Winterpaletot Rbl. 14, 16, 17, 19.

Winterpaletot

prima Kammgarnfäbter „ 22,75, 24,50, 27,80, 29,50.

Herrenanzüge „ 14,70, 17,50, 21, 24,70.

Jünglingsanzüge „ 10, 11,60, 14,85, 16,37.

Schüleranzüge „ 5,60, 7,50, 8,50.

Schülerhemden „ 13,40, 15,70, 17, 18,50.

Für Bestellungen nach Maass, grösstes Lager in- und ausl. Stoffe.

N. B. Jedes im Laden befindliche Kleiderstück ist mit dem festen Verkaufspreis versehen und ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stoffes der Preis vermerkt, zu welchem ein Paletot resp. Anzug angefertigt wird.

Vom Ministerium des Innern befristetes

Institut

für Schwed. Heil- u. pädagogische

Gymnastik

von

Wanda Pientkowska,

Volodniowastr. 11, Haus Abel,

unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und Massage, einer Schmeibin, und unter der Verwaltung eines Arztes.

Nährkräftige Abreibungen, Anämie, Neuralgien, Magenkrankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie in der Stadt gegeben werden.

Pädagogische, schwebische Gymnastik für Damen und Kinder von 6 Jahren.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-à-vis Petrarilgo's Neubau.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium

von

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Untersuchungen sämtlicher Artikel für die Klinik, Fabrik, Druckeri u. d. Appretur.

Dr. Leon Silberstein

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Zahnarzt

J. Fischer

— Konstantiner-Strasse Nr. 15. —

Sprechstunden von 9-12 und von 1 1/2-6.

Dr. S. Krakowski,

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,

empfangt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse 123, Haus Wajdyslawski.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumen, Bombiren klarer Zähne im jahnärztlichen Kabinett

von

M. L. Aronson,

Petrikauer-Strasse Nr. 101, vis-à-vis Heinzei

Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten

Petrikauer-Strasse Nr. 115

1. Etage.

Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

Zahn-Arzt

E. Lebedinska

Blombiren, Künstliche Zähne.

Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Strasse und Meyers-Passage.

Dr. A. Groslik
Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Cegolinnastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniestr.)
— 11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

Dr. U. Goldblatt
Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr.
Petrikauer-Strasse 17.

Juland.

St. Petersburg.

— Eine Ausstellung von Handarbeiten wird der „Persep. Pas.“ zufolge in nächster Zeit von der Gesellschaft zur Förderung von Damen-Handarbeiten im Lokal der Kaiserlichen Freien Oekonomischen Gesellschaft eröffnet werden. Abgesehen von den Kollektivausstellungen verschiedener Schulen und Klyle sollen auch Arbeiten von Privatpersonen und Klöstern zur Ausstellung gelangen. Anmeldungen zur Ausstellung, durch die weitere Publikum mit künstlerischen Damen-Handarbeiten bekannt gemacht und den Mitgliedern der Gesellschaft, intelligenten Damen, Gelegenheit zu einem Verdienst gegeben soll, werden von der genannten Gesellschaft von 25. bis zum 30. November (a. St.) entgegengenommen.

— Mehrere Verwaltungen von Privateisenbahnen haben im Ministerium der Wegecommunication petitioniert, man möge Frauen, welche den Curfus einer Mittelschule absolviert haben, erlauben, an den Eisenbahnkursen teilzunehmen, damit sie sich zu Kassierinnen auf den Stationen und Gehilfen der Stationchefs ausbilden können. Der Minister der Wegecommunication hat gestattet, auf diesem Gebiet zur Erweiterung des Arbeitsfeldes der Frauen Versuche zu machen. Auf den Eisenbahnen, namentlich südlichen, sind schon nicht wenige Frauen in den Verwaltungen und Controle-abteilungen angestellt und neuerdings hat man Frauen auch mit dem Amt eines Cassiers betraut, wobei es sich herausstellte, daß sie dazu einer Vorbildung bedürfen. Dieser Umstand führte die Eisenbahnverwaltungen zu der erwähnten Petition.

Reval. Ueber den großen Feuerchaden in der Waggonfabrik „Dwigatel“ schreibt der „Rev. Beob.“ vom 17. November (a. S.):

Das Feuer war vorgestern um halb 8 Uhr Abends in dem riesigen Montage-Schuppen, der aus durch Mauern getrennten Abteilungen besteht, aus unbekannter Ursache, wahrscheinlich aber durch die Unvorsichtigkeit von Arbeitern, die geraucht haben mögen, ausgebrochen und hatte sich mit großer Schnelligkeit ausgebreitet. Beim Anblick der massiven Steingebäude der Fabrik sollte man glauben, daß sie dem Feuer wenig Nahrung bieten. In dem Montage-Schuppen, der zum Ausbau der in anderen Establishments hergestellten Waggonerippen bis zur Fertigstellung der Wagen dient, ist das Gegenheil der Fall. Hier findet im Massen Holz von größtmöglicher Trockenheit, Farbe, Zeug etc. seine Verwendung, also gerade Materialien, die unrettbar verloren sind, wenn sie den Flammen verfallen. So tobte es denn in wenigen Minuten hoch auf und der ganze unklare Abendhimmel glühte von dem Widerschein des dentfesselten Elementes, das hier sein Verunstaltungswerk verrichtete. Dagegen die aus 20 Mann bestehende ständige Fabrikfeuerwehr sofort zur Stelle war, konnte an eine Rettung der brennenden zweiten Abteilung des Schuppens nicht gedacht werden, sondern man mußte sich auch nach dem Eintreffen der städtischen Freiwilligen Feuerwehr darauf beschränken, die beiden gefährdeten anstoßenden Abteilungen des Schuppens zu halten. Und das ist dank dem Umstande, daß kein starker Wind wehte, genügend Wasser vorhanden war und zweckmäßige Dispositionen getroffen wurden, glücklich erreicht worden, aber leider nicht ohne Verlust von Menschenleben. Drei Arbeiter sind aus dem Trümmer der Brandstätte gestern Morgen, bis zur Unkenntlichkeit verzeht, aufgelesen worden, und noch zwei Personen, unter ihnen, wie es heißt, ein Feuerwehrmann, werden vermißt. Die Verunglückten sind ein Lackier Spliet, ein Maler Gutmann und ein Tischler Arbuzow. Zwei von ihnen fand man in der Nähe des Ausganges, den sie im Schreck oder vom Rauche belübt verzeht hatten, nahe bei einander, den dritten aber später etwa in der Mitte des Gebäudes. Die Namen der Vermissten waren heute Vormittag noch unbekannt. Ein Bild schrecklicher Verwüstung bot heute die Brandstätte; in wirrem Durcheinander lagen Stücke der fünf Shed-Dächer und die unverwundbaren Theile von zwanzig Waggons, lauter etwa 17 Meter lange Wagen, ein grauenvolles Trümmerfeld von über 500 Quadratfaden Flächenraum. Was sich hier für eine Gluth entwickelt hat, kann man an den aus U-Eisen bestehenden Waggonträgern erkennen, die trotz ihrer sonstigen Festigkeit soweit erweicht worden sind, daß sie unter ihrer eigenen Last nachgegeben haben und in tiefen Wellenlinien auf ihren Stützen erstarrt sind. — Am meisten Mitleid verursachte es, die Ausbreitung des Feuers durch die Oeffnungen in den Zwischenmauern zu verhindern; diese Oeffnungen sind zur Reinhaltung der Senkungen der Shed-Dächer erforderlich. Auch durch die Thüren auf ebener Erde hatte das Feuer weiter um sich zu greifen versucht, hat

aber dabei nur wenig Schaden anrichten können. Der gesammte Schaden wird auf circa 300.000 Rbl. geschätzt. Versichert war der ganze Schuppen, von dem ein Viertel eingesehert worden ist, für 108.000 Rubel. Die fertigen sowie die in Arbeit befindlichen Waggons waren ebenfalls versichert.

Erst gestern Morgen nach 8 Uhr konnte die Fabrikfeuerwehr von der Brandstätte abrücken, weil es immer wieder bald hier bald da unter den Eisentrümmern hervorzüngelte. Außer 9 fertigen Waggons dritter Classe und 8 fertigen Arrestantewaggons sind 3 halbfertige Waggons zweiter Classe eingesehert und einige Waggonerippen vernichtet sowie einzelne Waggons in den Nebenträumen beschädigt worden. Der Betrieb der Fabrik ist durch die Vernichtung der einen Montageabteilung nicht gestört worden.

Moskau. Der große Concertsaal des Moskauer Conservatoriums soll noch in dieser Saison eröffnet werden. Das Parterre enthält 912 Sitzplätze, die beiden Amphitheater weisen 1304 und die Gallerie 270 Plätze auf, so daß die Gesamtzahl der Plätze sich auf 2486 beläuft. Zu beiden Seiten des Parterres sind 14 Logen angebracht, von denen zwei große für den Besuch Allerhöchster Personen reservirt und zwei für die Mitglieder der Direction bestimmt sind. Die große Orgel, die 100.000 Francs gekostet hat und dem Moskauer Conservatorium von S. V. von Dervies geschenkt worden ist, findet in diesem Saale Aufstellung. Der Um- und Neubau des Conservatoriums kommt auf ca. 1.000.000 Rbl. zu stehen.

— Die Influenza herrscht seit einiger Zeit in Moskau. In jedem Hause, in den Anstalten, in den Banken sind viele Kranke. Eine typische Eigenthümlichkeit der diesjährigen Influenza ist, daß sie mit hohem Fieber, Genickschmerzen und grippeartigem Husten auftritt und, wenn sie in eine Familie gedrungen ist, nacheinander alle Glieder der Familie, Groß und Klein, heimsucht.

Politische Rundschau.

— Zur bevorstehenden Ankunft Krügers in Holland wird der „Magd. Zig.“ aus Dordrecht geschrieben:

Die bevorstehende und in den ersten Tagen der kommenden Woche erwartete Ankunft Paul Krügers auf niederländischem Boden hat augenblicklich Aller Sinnen und Denken so vollauf in Anspruch genommen, daß selbst die Vorbereitungen zu der Ende Januar stattfindenden Vermählungsfeier der Königin Wilhelmina in den Hintergrund gedrängt worden sind. Das ganze Land ist in Bewegung, um dem greisen Helden, dessen Namen auf jeden Kindes Lippen liegt, einen Empfang zu bereiten, würdig ehrend, und in der gebührenden Einfachheit um so überwältigender, einen Empfang, wie er vielleicht noch Niemand bereitet wurde. Hier, auf heimathlichem Boden, wo — man darf die Behauptung ruhig wagen — auch nicht Einer unter den Millionen ist und je sein wird, der die Liebe und Verehrung für den geist- und stammmüthigen Freiheitshelden nicht theilt, ist jeder Mißklang in diesen so weihenollen Stunden, wie sie uns bevorstehen, von vornherein ausgeschlossen. Hier wird und soll sich Ohm Krüger ganz zu Hause fühlen.

Wie lange der Präsident hier weilen wird, ist noch nicht bekannt. Man weiß nur, daß er im Haag vorläufig Aufenthalt nimmt, wo im Hotel des Indes die nämlichen Salons für ihn hergerichtet werden, die im vorigen Jahr von der deutschen Delegation für die Friedensconferenz bewohnt wurden. Wahrscheinlich ist es, daß Paul Krüger, falls das Klima ihm zuträglich ist, für den ganzen Winter zunächst hier Aufenthalt nimmt und von hier aus die Schritte und Reisen unternimmt, die er zu seinem Programm gemacht hat.

Verschiedene Umstände sprechen dafür, daß die junge Königin den Präsidenten in streng privater Audienz empfangen wird.

Die Städte und Gemeinden, die Krüger auf seinem Wege nach dem Haag passieren wird, rüsten sich zu spontanen Kundgebungen. Besonders die altherwürdige Werwerstadt Dordrecht, der Sitz der ganzen Anzahl Comités und Vereinigungen für die Interessen der Buren, wird dem Präsidenten eine würdige Ehrung bereiten, obgleich der Aufenthalt hier kaum länger als 10 Minuten dauern dürfte. Auch Rotterdam und der Haag treffen großartige Vorbereitungen.

Nicht unerwähnt darf eine patriotische That bleiben, durch die ein angesehener Bürger Dordrechts, Namens Hidde Nyland, sich die Herzen aller Niederländer gewann. Er hat, wie der Leser ja bereits weiß, den Pavillon der südafrikanischen Republik auf der pariser Weltausstellung angekauft mit der ebenjo selbstlosen wie edlen Bestimmung, daß dieser Pavillon mit all seinem jetzigen und noch zu ergänzenden Inhalt als ein unvergängliches Denkmal des Freiheitsgedankens der niederländischen Race Eigenthum der Stadt Dordrecht werden soll für den Fall, daß die Republik zu bestehen aufgehören sollten; wird jedoch — wie Alle hoffen — den braven Buren die Freiheit zurückgewonnen, so soll dieses Museum oder, besser gesagt, diese Ruhmeshalle der südafrikanischen Freiheitshelden ihren bleibenden Platz in der Hauptstadt Pretoria finden als ein Geschenk der nordischen Brüder! Fürwahr, ein Ehren-geschenk, wie es passender nicht zu eskimmen war! — Und sollte Paul Krügers Mission vergeblich sein, so wird die kleine Stadt an der alten Maas — Dordrecht — ein Wallfahrtsort werden und bleiben für uns und für die kommenden Ge-

schlechter, in deren Herzen die Verehrung und Verehrung für das Burenvolk unaussprechlich fortleben wird, das für seine Freiheit in den Tod ging. Und käme es dazu, so wollte ich aus der Feder eines Felix Dahm solch heldenhaftesten Untergang beschreiben sehen, und bei diesem Gedanken sehe ich unwillkürlich vor mir die letzte Scene des Kampfes um Kom, jene Scene am Bujur — die letzten Reste des Gothenvolkes — den Zug, der sich zum Ufer bewegt, um dort die Schiffe der nordischen Brüder zu besetzen — ich sehe den gebrechlichen Karjes in seiner Sänfte sich aufrichten und den ihm von seinem Heere gestochenen Lorbeerkranz auf Texas Stirn legen und höre ihn sprechen:

„Mein ward der Sieg, aber ihm der Lorbeer Da nimm ihn hin! Ob kommende Geschlechter Größeres schauen, steht dahin: heute aber, König Eja, grüße ich Dich, den größten Helden aller Zeiten!“

— Zur Lage in China schreibt die „Deutsch-Asiatische Warte“ u. A. Folgendes:

Es gäbe vielleicht einen Ausweg, dem gegenwärtigen hoffnungslosen Zustande ein Ende zu machen. Die Mächte müßten die Birekönige Chang-Chi-Tung und Liu-Kun-Yi, sowie den Gouverneur von Schantung ersuchen, alle Geldsendungen und jegliche Unterstützung an den kaiserlichen Hof in Schansi zu inhibiren; man müßte ihnen europäische Truppen zur Verfügung stellen, die mit ihren eigenen Soldaten zusammen versuchen sollten, den Kaiser Kuang-Hsi zu befreien. Wenn dies sich als unausführbar erweisen würde, sollten die genannten drei Beamten Prinz Tuan mit seinem ganzen Anhang officiell als Rebellen erklären und, wenn es unmöglich ist, Kuang-Hsi auf den Thron zurückzuführen, einen neuen Kaiser ernennen. Das Gros des chinesischen Volkes sehnt die Vertreibung der Mandshu-Dynastie herbei und erwartet sicher mit Sehnsucht die Berufung eines neuen Herrschers, damit dem führerlosen gewaltigen Reiche der innere Friede wieder gegeben werde und Handel und Wandel nicht noch länger unter den Schrecknissen des Krieges leiden. Nur durch List oder durch einen Druck auf die Birekönige läßt sich eine Entscheidung herbeiführen, mit dem Warten in Peking auf die Rückkehr des Kaisers wird nie etwas erreicht; denn freiwillig giebt Tuan sein Opfer nicht aus den Krallen.

Yuan Shi'ai scheint den Buren aus Schantung, die jetzt, nachdem sie im Norden geschlagen sind, in ihre Heimath zurückkehren möchten, gründlich den Weg verlegen zu wollen. Sein General Mei hat ihnen bereits 14 Treffen gesiegt. Wir können darüber folgende Einzelheiten berichten:

Am 9. d. Mts. vereinigte der Burenführer Ch'en, ein Mann aus Tientsin, dessen Anhänger als die grausamsten und wildesten Rebellen bekannt waren, sein Heer von 5000 Mann mit etwa 7000 Schantungsburen, die sich bis nach Tsangchou, an der Grenze von Schantung und Schill, durchgeschlagen hatten und griff mit dieser Macht den General Mei, der nur 5000 Soldaten zur Verfügung hatte, unterhalb Tsangchou an. General Mei ließ ungefähr 2000 Mann als Besatzung für die Stadt zurück, postierte mit Artillerie zusammen 1500 Mann außerhalb der Stadt auf höher gelegenen Terrain, um seinen etwaigen Rückzug zu decken, und mit etwa 4000 Mann zog er den Buren entgegen. Der Kampf begann und währte von 8 Uhr Morgens bis Abends gegen Dunkelwerden. General Mei, der von dem rechten Flügel der Buren hart bedrängt wurde und viele Verluste hatte, da er auf offenem Felde operiren mußte, ließ seine Nachhut von 1500 Mann anrücken, um die Buren von der Flanke anzugreifen. Doch warteten diese den Flankenangriff nicht erst ab, sondern zogen sich nach Nordwesten zurück, von General Meis Leuten verfolgt. Der rechte Flügel bestand fast ausschließlich aus Tientsin-Buren, die von Ch'en befehligt wurden. Dieser schloß sich der Flucht nicht an, sondern verschlangte sich mit etwa 300 Mann in einem günstig gelegenen, gut besetzten Dorfe, General Mei griff ihn hier mit 200 Cavalleristen an. Die Reiter ließen ihre Pferde laufen und erstürmten die Wälle; dann wurde mit einigen Schnellfeuer-geschützen von den Wällen herab Alles, was im Dorfe war, niedergeschossen. Ch'en's Kopf wurde im Triumph nach Tsangchou gebracht, wo er über dem Stadthor aufgehängt wurde. Nahezu 6000 Buren, davon die Hälfte aus Tientsin, fielen an diesem Tage. General Mei selbst wurde verwundet, seine Verluste beziffert sich auf 300 Tode, 600 Verwundete.

Zu den Ereignissen in China

veröffentlicht der „Pyoos. Anz.“ nachstehende Mittheilung:

Beim Beginn der Unordnungen in der Mandshurei wurden von den Kommandirenden der Truppen des Amur-Militärbezirks und des Kwantung-Gebiets eine Reihe Maßnahmen ergriffen, um nach Möglichkeit die mit den Kriegooperationen unvereinbar verbundenen Drangsale zu beschränken.

Von den Allerhöchst gebilligten Weisungen, die zu diesem Zwecke dem General Grodehow und dem Admiral Alexejew übersandt wurden, verdienen die nachstehenden Depeschen des Kriegsministers besondere Beachtung:

1) An d. n. General Grodehow, unterm 23. Juni.

„Gezwungen, unsere Truppen in die Mandshurei einzücken zu lassen, werden wir unzweifelhaft nach einer Reihe von Siegen den bewaffneten Widerstand der rebellischen Truppen und Bevölkerung vollständig brechen. Gewiß ist es auch,

daß es unter dem Schutze unserer siegreichen Truppen möglich sein wird, die Arbeiten von staatlicher Wichtigkeit hinsichtlich der Durchlegung der Eisenbahn durch die Mandshurei zu erneuern. Doch genügt dieses nicht. Es ist dringend notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, damit die bisher friedliche Bevölkerung der Mandshurei von den Rebellen nicht fortgerissen wird und uns nicht in die schwere Zwangslage versetzt, einen Volkskrieg führen zu müssen. Zu diesem Zwecke geruhete S. e. Majestät der Kaiser zu befehlen, Sie und den Admiral Alexjew mit der Ergreifung energischer Maßnahmen zu beauftragen, damit die Feindseligkeiten in der ihnen eigenen Unerbittlichkeit nur die chinesischen Truppen und die bewaffnete Bevölkerung treffen. Die Truppen und die bewaffnete Bevölkerung müssen völlig geschlagen, die Befestigungen vernichtet, die Waffen abgenommen werden, aber die friedlichen Einwohner, ihre Behausungen und ihr Eigentum dürfen keinesfalls Objekte der feindseligen Handlungen unserer heldenmüthigen Truppen oder der Kosaken-Grenzbevölkerung sein. Keine überflüssigen Grausamkeiten und Zerstörungen dürfen zugelassen werden. Zerstörung von Städten und Dörfern, Brände, die die Bevölkerung am meisten gegen uns aufbringen, können nur als ausnahmsweise Vergeltung für schwere und blutige Verbrechen gegen uns gestattet werden. Plünderungen und Raub in jeglicher Gestalt seitens der Militärscharen und der Kosakendebanditen müssen mit strengen Maßregeln, das Standrecht nicht ausgeschlossen, geahndet werden. Für alle von der Bevölkerung gelieferten Produkte sind Barzahlungen zu leisten. Schrecklich im Kampfe, müssen unsere Truppen auch in der Mandshurei, wie sie bisher auf allen Kriegsschauplätzen und zu allen Zeiten gewesen, menschlich nicht nur dem friedlichen Einwohner, sondern auch dem durch die Macht der Waffen besiegten Feinde gegenüber sein. Am Tage nach dem Kampfe muß man bestrebt sein, mit der Bevölkerung friedliche Beziehungen anzuknüpfen, wie das uns im Kaukasus und in Mittelafrika gelungen ist. Diese Befehle erlassend, äußert S. e. Majestät der Kaiser die volle Überzeugung, daß die Ihnen anvertrauten braven Truppen ihren Ruhm nicht durch Grausamkeiten gegen die friedlichen Einwohner beschmücken, sondern noch Möglichkeit bestrebt sein werden, der friedlichen Bevölkerung gegenüber normale friedliche Beziehungen wiederherzustellen.

Eine Depesche gleichen Inhalts wurde dem Admiral Alexjew zugesandt.

2) An den General Grodekow und den Admiral Alexjew unterm 27. August:

S. e. Majestät der Kaiser hat befohlen, Ihnen Nachstehendes zu telegraphieren: Nach dem Allerhöchsten Willen werden wir nicht nur keinen Theil des chinesischen Territoriums annektieren, sondern in dem am 19. August veröffentlichten Regierungscommuniqué wurde erklärt, daß wir mit der Zeit unsere Truppen aus der Mandshurei zurückziehen werden, wenn die Handlungsweise der anderen Mächte dieses nicht verhindern wird. Diesen Allerhöchsten Beschlüssen gemäß müssen Sie alle Anstrengungen auf die rascheste Beendigung der Kriegsoperationen in der Mandshurei und zur schnellsten Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in diesem Theile Chinas richten. Als Hauptaufgabe Rußlands in der Mandshurei ist zur Zeit die Fortsetzung und Beendigung der von uns in Bau genommenen Eisenbahnen zu betrachten. Ihre und die Anstrengungen der Ihnen unterstehenden Chargen müssen darauf gerichtet sein, die Wiederaufnahme der Arbeiten zu erleichtern und sodann die vor sich gehenden Arbeiten zu beschleunigen. Eine russische Verwaltung ist in den von uns besetzten Gegenden nicht einzuführen. Beruhigen Sie und lenken Sie die Bevölkerung zur Wiederaufnahme der friedlichen Arbeit. Sehen Sie darauf, daß die Truppen sich keine Gewaltthatigkeiten gegen die Bevölkerung erlauben. Nach dem letzten Schuß im Kampfe müssen das Leben der Eingeborenen, deren Ehre, Eigentum und ihre Sitten für unsere Truppen unantastbar sein.

3) Ferner war in einer Depesche an den Admiral Alexjew vom 16. August u. A. gesagt:

„Allerstrengste Disziplin, volle innere Ordnung, Hespelklinge des friedlichen Bewohner, Mitleid mit dem Besiegten, Achtung des fremden Eigentums müssen von Ihnen mit eiserner Hand aufrecht erhalten werden.“

Zu der südlichen Mandshurei haben einige Ueberfälle der Chinesen auf unsere Posten stattgefunden, worüber der offizielle Bericht lautet:

Zu der Nacht auf den 27. Oktober fand ein plötzlicher Ueberfall auf einen Unteroffiziers-Posten beim Dorfe Chudjakopyn statt, der zurückgeschlagen wurde; auf unserer Seite wurden hierbei 6 Schützen verwundet.

Ein Kommando, bestehend aus 2 Kosaken, 5 Schützen, einem Feldscher und zwei Kranken-Unteroffizieren, die sich nach dem Dorfe Chudjakopyn begaben, wurde, während das Kommando in einem der unterwegs befindlichen Dörfer rastete, von einem Kosakischen Boxerhaufen überfallen, wobei alle 10 Mann des Kommandos umkamen. Die Nachricht wurde von chinesischen Christen gebracht.

Die Erlauchte Präsidentin der Exekutiv-Kommission der Gesellschaft des Nothen Kreuzes zur Hilfeleistung für die Kranken und verwundeten Krieger im fernem Osten, S. K. S. die Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Oldenburg erhielt von dem Bevollmächtigten des Nothen Kreuzes Kammerherrn Alexandrowski aus Port Arthur unterm 15. November folgendes Telegramm:

„Angesichts des Abzugs der Truppen ist in

Peking das Lazareth des Nothen Kreuzes geschlossen. Die in dem Lazareth vorhandenen 90 Kranken wurden auf Flußfahrzeugen nach Tientsin gebracht. Habe das Hospitalschiff des Nothen Kreuzes zur Evaluation der Kranken des Peking-Detachements nach Taku berufen. Die Stappen-Lazarethe in Matou und Hsinwu sind geschlossen. Das Lazareth in Tientsin übergeben wir den Deutschen mit der Verpflichtung, unsere Kranken aufzunehmen. Unser Pekingisches Lazareth unterstügt die deutschen Hospitaler mit Medikamenten, Lebensmitteln und Inventar. Das Lazareth hatte eine bedeutende ambulatoische Praxis, es wurde hauptsächlich von Ausländern und Chinesen besucht. Bei der Abreise des Lazareth-Personals überreichte eine Chinesen-Deputation unter großem Andränge des Volkes dem Oberste eine Adresse. Angesichts des Eintreffens des Militärschiffes wurde in Shanhaikwan das Lazareth des Nothen Kreuzes geschlossen. Dem Militärhospital wurden vom Nothen Kreuze eine vollständig eingerichtete Räumlichkeit, ein Theil des Inventars und Medikamente überlassen.“

Der Krieg in Südafrika.

Ein Burendocument.

Die der englischen Regierung nahestehende Presse hat es bisher entschieden in Abrede gestellt, daß von Seiten des englischen Armeecommandos in Südafrika irgend welche grausame Verfassungen getroffen oder die von den Buren zurückgelassenen Frauen und Kinder, sowie deren Farmen in unnötig strenger Weise behandelt worden seien. Diesen Auslassungen gegenüber hat ein englisches, freilich ein liberales Blatt, die „Westminster Gazette“ den Muth, heute eine Denkschrift zu veröffentlichen, die von den gefangenen Burenoffizieren im Lager zu Green-Point an Sir Alfred Milner gerichtet wurde. Sie lautet wörtlich:

„Gw. Excellenz! Gestatten Sie uns, den Offizieren der Bürgerstreitkräfte des Freistaates und der südafrikanischen Republiken, gegenwärtig kriegsgefangenen in Green-Point, das Folgende ehrenvollig zur Kenntniß Eurer Excellenz zu bringen.

Zu unserem größten Schmerze erhalten wir täglich Mittheilungen über die Zerstörung von Privateigentum durch die Truppen Ihrer Majestät in den Gebieten der beiden Republiken. Nicht allein wird das Eigentum von Bürgern zerstört, die sich noch auf Kriegsfuß befinden, die gleichen Maßregeln wurden auch in mehreren Farmen, dem Eigentum von Personen angewendet, die Kriegsgefangene in den Händen Ihrer Majestät Regierung sind, und selbst in Fällen, in denen es nur Frauen und Wittwen betraf.

Ueber die Zerstörung von Eigentum solcher Bürger, die noch im activen Dienst stehen, wollen wir gegenwärtig schweigen, obwohl wir sie tief bedauern und trotzdem wir nicht wünschen, dahin verstanden zu werden, daß wir derartige Maßregeln durch die militärischen Operationen für gerechtfertigt halten; aber im Interesse der Humanität fühlen wir uns gezwungen, an Gw. Excellenz zu appellieren wegen des Niederbrennens der Heimstätten von Wittwen und Frauen von Kriegsgefangenen, und sehen uns genüßigt, dagegen eifrigst einzutreten. Frauen sind niemals Mitkämpfer gewesen. Wir wären im Stande, viele Fälle anzuführen, in welchen Eigentum auf diese Weise zerstört wurde, es möge jedoch genügen, die folgenden aufzuführen, die in einem einzigen, dem Bezirk von Winburg, sich zutragen:

- 1) B. Wessels, gegenwärtig in Green Point, gefangen im Februar 1900; seine Behausung in Strijfontein wurde im Juli niedergebrannt.
- 2) S. de Brunn, gegenwärtig in Green Point, gefangen am 5. Mai; seine Farm Beste Hoop wurde am 13. September niedergebrannt.
- 3) Frau Jacobs (Wittwe); die Farm Sewelkraas wurde im September 1900 niedergebrannt; Niemand bewohnte die Farm, da alle ihre Söhne als Kriegsgefangene nach Capton deportiert worden waren.
- 4) Frau Ferreira (75 Jahre alt); ihre Farm Dneegund niedergebrannt; alle ihre Söhne Kriegsgefangene, mit Ausnahme des Sohnes S. Ferreira aus Destadefontein im Bezirk von Ladybrand, der bei Olithaentsfontein erschossen wurde.
- 5) Louis P. Venter, gefangen am 10. Mai; seine Farm Doornbraai im Bezirk Weinburg wurde im September niedergebrannt; nur Frauen und Kinder lebten auf der Farm.
- 6) Jakob Coetee, gefangen am 10. Mai, starb in Green Point im Juli 1900, seine Farm Schilder-Kranz im District Weinburg im September niedergebrannt.
- 7) Willem A. Venter, seine Farm Schilder-Kranz im September niedergebrannt.
- 8) Frau Gleizobeth Venter (Wittwe), deren Haus zu Doornbraai im District Weinburg im September niedergebrannt.
- 9) Carel von der Ball, Haus zu Doornbraai im September niedergebrannt; der Eigentümer war blind.
- 10) Jakobus du Pelosies, gefangen 27. Februar, seine Farm Bronhuysfontein am 10. September niedergebrannt.
- 11) Zur Unterstützung dessen, was wir die Ehre haben, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, sind wir in der Lage, Sie auf die Berichte vom

Niederbrennen von Häusern und Entfernung der Viehheerden zu verweisen, die so häufig in den Zeitungen erscheinen. In der Zuvorsicht, daß Gw. Excellenz als Vertreter einer mächtigen und christlichen Nation diese unsere Mittheilung in freundliche Erwägung ziehen werden, im Vertrauen darauf, daß Gw. Excellenz Ihre Mißbilligung über solche Handlungsweise aussprechen werden, und daß durch Ihre freundliche Intervention denselben ein Ende gemacht werden wird, haben wir die Ehre zu zeichnen Gw. Excellenz gehorsame Diener (Unterzeichnet von allen Buren-offizieren).

Die Baumwollmanufaktur und ihre kritische Lage.

Die Doktorfrage, die angesichts der schweren Krankheitserscheinungen, die sich in der Baumwollindustrie Rußlands zeigen, gestellt wird, ist, ob es sich bloß um eine geschäftliche Stagnation oder um eine Produktions- und Absatzkrise von weitreichender Tiefe und längerer Dauer handle, die noch weitere schwere Erschütterungen des Geschäfts zur Folge haben könne. Thatsächlich bietet sich ein Komplex von Erscheinungen dar, die erfahrungsgemäß großen Handelskrisen vorangehen oder sie begleiten. Die Preise des Rohmaterials schwellen in die Höhe, und zwar nicht allein in der in Rede stehenden, sondern auch in konkurrierenden Branchen; die Produktionskosten werden ununterbrochen durch die Vertheuerung sämtlicher Bedarfsartikel, namentlich von Kohle, Farbstoffen, Kartoffelmehl sowie durch den Hochstand des Geldzinsfußes gesteigert, während die Nachfrage nach Waaren zurückfällt. Bevor wir die oben gestellte Frage zu beantworten versuchen, werfen wir einen Blick auf den derzeitigen Stand der Baumwollmanufaktur, da sich nur an der Hand exakter Daten die Tragweite der bestehenden Verhältnisse bemessen läßt.

Von allen Faserstoffen, die in Rußland verarbeitet werden, ist die Baumwolle der wichtigste, sie hat die Vorherrschaft von Wolle und Lein in relativ kurzer Zeit gebrochen und sich in den Vordergrund der Industrie der Faserstoffe gestellt. Während der Verbrauch von Rohbaumwolle im Jahre 1801 nur 7266 Pud betrug, stellte er sich im Jahre 1898 auf 14,500,000 Pud. Während in früheren Jahren der gesamte Bedarf an Rohbaumwolle aus dem Auslande bezogen wurde, werden gegenwärtig 30% des Bedarfs im Inlande erzeugt. Diese Möglichkeit, den Rohstoff im eigenen Lande erzeugen zu können, giebt Rußland unter den Baumwollverarbeitenden Staaten Europas eine ganz exceptionelle Stellung, eine Hegemonie, deren Bedeutung mit der rasch wachsenden Unabhängigkeit von Amerika und Egypten immer schärfer hervortritt; daß die Baumwollkultur in Rußland auf einer relativ niedrigen Entwicklungsstufe steht, ist auf den Mangel an Initiative in den Interessentkreisen zurückzuführen. Erst durch Bemühungen des Ackerbauministeriums und des Apanagen-Departements ist die rationelle Kultur in Transkaukasien, Bucara, Chiwa und namentlich in Turkestan angelegt worden. Dank der vorzüglichen klimatischen Verhältnisse und dank dem Zollschutz entwickelt sich namentlich die Baumwollkultur in der befriedigendsten Weise, so daß gegenwärtig bereits 100,000 Tons Rohbaumwolle von unseren Plantagen geliefert werden, während das Ausland circa 180,000 Tons liefert.

Von einer Beeinflussung des Weltbaumwollmarktes kann unter diesen Umständen noch keine Rede sein, um so weniger, als die mittelasiatische Baumwolle eminent hohe Frachtpreise erfordert, wobei der Transport gleichzeitig ein ungemein schleppendes ist. Während der Transport eines Puds amerikanischer Baumwolle via Newal bis Moskau 36 Tage in Anspruch nimmt und 93 Kop. kostet, nimmt der Transport eines Puds mittelasiatischer Baumwolle bis Moskau ca. 85 Tage in Anspruch und kostet annähernd 1 Rbl. 80 — 90 Kop. Aus diesen vergleichenden Daten ergibt sich, daß mit der wachsenden Ausbreitung der Baumwollkultur auch die Transportverhältnisse verbessert werden müssen, wenn alle in Mittelafrika gemachten Anstrengungen von den mangelhaften Transportverhältnissen nicht wenigstens zum Theil paralysirt werden sollen; wenn in dieser Richtung nicht mit aller Energie vorging, dann sieht es mit der Befreiung von Amerika allerdings schlimm aus.

Verarbeitet wird die im Lande erzeugte und eingeführte Rohbaumwolle in drei großen Industriezentren, deren Mittelpunkt die Städte Moskau, St. Petersburg und Lodz bilden. Die Zahl der Fabriken, die Produktion und die Zahl der Arbeiter stellt sich wie folgt:

Jahr	Zahl der Fabriken.	Werth der Produktion, Tausend Rubel.	Zahl der Arbeiter.
1885	900	259,093	218,577
1890	917	328,786	251,658
1896	1017	531,345	275,893

Der Produktionswerth ist in der angegebenen Periode um über 100 pCt. gestiegen, während der Arbeiterzuwachs dank der oerollkommenen Maschinen nur 21 pCt. beträgt; die Zahl der Betriebe hat sich um 13 pCt. vergrößert.

Gehen wir nun auf die einzelnen Nebenzweige der Fabrikation näher ein, so müssen wir vor allen Dingen konstatieren, daß Wolle fast ausschließlich im Nebenbetriebe erzeugt wird, die Gesamtzeugung erreicht einen Werth von schätzungsweise 2,000,000 Rbl. jährlich. Was die Zahl der

Spinnereien anlangt, so läßt sich diese nicht genau feststellen, da die Spinnereien mit anderen Betrieben kombiniert sind. Die Zahl der Spindelbetrug im Jahre 1896 6,000,000; Rußland nimmt nach der Zahl der Spindeln die vierte Stelle ein; an der Spitze steht Großbritannien mit 45,000,000 Spindeln, es folgen Amerika mit 17,300,000 Spindeln und Deutschland mit 6,000,000 Spindeln. Die technischen Fortschritte der Spinnerel, auf die wir hier nicht näher eingehen können, sind durchaus befriedigend, es werden sehr feine Nummern erzeugt, wenn auch die feinsten Näh- und Webgarne nach immer aus England bezogen werden müssen, das in dieser Beziehung jede Konkurrenz schlägt. Dank geeigneten Zollmaßregeln hat sich die Spinnerei so weit entwickeln können, daß die Einfuhr von Garn nur auf die genauesten allerfeinsten Nummern beschränkt; der Werth der Einfuhr stellte sich im Jahre 1896 auf knapp 4,000,000 Rbl. Erzeugt wurden im Jahre 1896 12,250,000 Pud Garn, eingeführt 117,000 Pud.

Ebenso wie die Zahl der Spinnereien sich nicht genau feststellen läßt, können auch die Webereien nicht registriert werden. Die Produktion der Webereien deckt nicht nur den Landesbedarf, sondern sie ist auch zu einem bedeutenden Exportartikel geworden. Die Zahl der Webstühle betrug 1866 200,000. Rußland nimmt nach der Zahl der Webstühle die vierte Stelle ein. In Großbritannien arbeiten 660,000 Webstühle, in Amerika 352,000 und in Deutschland 245,000 Webstühle. Erzeugt wird vorzugsweise billige Waare, obgleich auch hohe Sorten fabriziert werden.

Infolge des ausgedehnten Zollschutzes, den die Industrie genießt, ist die Einfuhr von Baumwollgeweben im Jahre 1866 auf 4,400,000 Rbl. heruntergegangen; die Ausfuhr nach Asien stellte sich dagegen auf 6,200,000 Rbl., wobei zu bemerken ist, daß sie stetig zunimmt, was vorzugsweise darauf zurückzuführen ist, daß der Zoll für verbrauchte Rohmaterialien bei der Ausfuhr von Fertigungsgütern über die asiatische Grenze im Betrage von durchschnittlich 2 Rbl. 35 Kop pro Pud zurückerstattet wird.

Ausgeführt wurden im Jahre 1896 Baumwollwaaren nach China im Werthe von 3,345,705 Rbl., Persien im Werthe von 3,404,801 Rbl., Siamland im Werthe von 1,539,802 Rbl., Türkei im Werthe von 37,000 Rbl., n. f. w. Der Gesamtwert der Ausfuhr betrug 9,198,745 Rbl.

Was nun die Rentabilität der Baumwollmanufakturen anlangt, so ist zu bemerken, daß dieselbe keine übermäßig hohe, sondern nur eine befriedigende gewesen ist. Es waren im Jahre 1899 in Baumwollmanufakturen angelegt: im Moskauer Bezirk 238,075,000 Rbl., die einen Reinertrag von 20,137,000 Rbl., oder 8 1/2 % ergaben; im St. Petersburgischen Rayon 71,232,000 Rbl., Reinertrag 6,941,000 Rbl., oder 9 7/10 % im Lodger Rayon 65,071,000 Rbl., Reinertrag 4,570,000 Rbl. oder 7 %.

Diese Ziffern illustriren die hervorragende Bedeutung, die die Baumwollmanufaktur in unserem wirtschaftlichen Leben beanspruchen darf. Wenn nun diese Industrie, wie es allgemein heißt, sich im Augenblick in einer kritischen Lage befindet, so ist es wohl begreiflich, daß man den Ursachen der Zwangslage nachgeht und für Remedur sorgt. Die Beurtheilung der Verhältnisse seitens der Presse ist eine so verwirrend widersprechende, daß wir in einem zweiten Artikel auf das Wesen der Krisis näher eingehen und für und wider abwägen werden.

„St. Pet. Bzg.“

Tageschonik.

— Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Fedorowna hat dem „Bapmawostk Aasaa.“ zufolge geruht, die Fürstin A. A. Smeretinskaja folgender Depesche zu würdigen:

Tief bekümmert durch die traurige und so unerwartete Nachricht, nehmen Seine Kaiserliche Majestät und Ich herzlichen Antheil an Ihrem Schmerz.

Alexandra.

— Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch hat dem „Bapm. Aas.“ zufolge die Fürstin A. A. Smeretinskaja nachstehenden Telegramm aus Gatschina gewürdigt.

„Empfangen Sie den Ausdruck meiner aufrichtigen Theilnahme an dem Verlust, der Sie so plötzlich betroffen hat.“

Michael.

— Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Fürsten A. A. Smeretinski aus dem Welodere-Palais nach der Schloßkirche hat am Montag um 1 Uhr stattgefunden. Unterwegs celebrierte Seine hohe Eminenz der Erzbischof Hieronymus bei der Kirche des Lithuanischen Leibgarde-Regiments, beim ersten Knabengymnasium und bei der Kanzlei des Generalgouverneurs kurze Trauerandachten, worauf in der Schloßkirche eine Panichide abgehalten wurde. Die Einwohner von Warschau, die der Leiche ihre Ehrfurcht zu bezugen wünschten, wurden von 5 bis 7 und am folgenden Tage von 8 bis 10 Uhr Morgens zum Sarge zugelassen. Ununterbrochen treffen Deputationen ein und legen Kränze am Sarge nieder.

Die Ueberführung der Leiche auf den Petersburger Bahnhof fand am Dienstag um 1 Uhr statt.

Deputationen. Um an der Ueberführung der Leiche des verstorbenen Fürsten A. R. Smeretinski theilzunehmen, haben sich von hier nach Warschau begeben: Der Herr Präsident Staatsrath Wienkowski mit den Ehrenstadträthen, der Gehülfe des Kreisraths Stabkapitän Sobolewski und der Voigt der Gemeinde Radogoszcz Herr Eckert. Ferner als Repräsentanten des Lodzer Männergesangsvereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, die Herren W. Beck, R. Gehlig und A. Diering, und als Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr, welcher der Fürst gleichfalls als Ehrenmitglied angehörte, die Herren M. Poznancki, R. Bergau und der Steiger Zedel.

Der Magistrat macht bekannt, daß am 4. (17.) December in seiner Kanzlei 25 Läden in den Fleischer- und Bäckerhallen auf dem Alten und Neuen Ring für das Triennium vom 1. Januar 1901 bis zum 1. Januar 1904 an den Meistbietenden in Pacht vergeben werden.

Die Licitation wird für jeden Laden apart stattfinden.

Der Proceß wegen Umstoßung des Konradtschen Testaments ist verschoben worden und wird erst am 30. November (13. December) im Petrikauer Bezirksgericht zur Verhandlung kommen.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag auf der elektrischen Bahnlinie Lodz-Pabianice und zwar wurde ein taubstummer Knabe von einem auf einer Probefahrt begriffenen Motorwaggon erfasst, zur Erde geworfen und eine kleine Strecke weit mitgeschleppt, wodurch er einen Beinbruch erlitt. Den Waggonführer trifft keine Schuld, denn da er selbstverständlich nicht wissen konnte, daß der Knabe taubstumm war, so nahm er an, derselbe bleibe trotz seines fortwährenden Läutens absichtlich auf den Schienen stehen und werde im letzten Augenblick bei Seite springen. Als dies nun aber nicht geschah, bremste der Waggonführer einige Meter vor dem Knaben mit aller Gewalt, konnte aber den Wagen trotzdem nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen und so geschah das Unglück. Unverantwortlich ist es von den betreffenden Eltern, daß sie ihr unglückliches Kind nicht besser beaufsichtigten.

Plötzlicher Tod. Im Hause Nr 84 in der Vaneko-Straße starb in diesen Tagen plötzlich an Herzschlag die 43jährige Agnes Felsch. Die Section der Leiche ist angeordnet.

Su der letzten Sitzung des pädagogischen Conseils der Commerzschule wurde festgestellt, daß 44 Schüler das Schulgeld noch nicht bezahlt haben. Nach erköpften Debatten beschloß das Consil, zehn von den letzteren, die sich in verhältnismäßig besserer materieller Lage befinden und die schlechtesten Fortschritte aufweisen, aus der Schule auszuschließen, während betreffs der übrigen 34, bei denen Fleiß und Aufführung befriedigend sind, Mittel und Wege eronnen werden sollen, um ihnen in der bedrängten Situation zu Hilfe zu kommen. In seiner nächsten Sitzung wird sich das pädagogische Consil mit der Frage, wie das rückständige Geld aufzubringen sei, befassen.

Diebstahl. Am Sonntag zwischen 4 und 6 1/2 Uhr Abends erbrachen Diebe die Thür zu der Friedensrichter-Kammer des 13. Bezirks, Nikolajewka-Straße, Nr 9, und öffneten einen verschlossenen Kasten, in dem sie jedoch kein Geld oder Werthsachen fanden. Sie drangen daher in die anstoßende Wohnung des Schreibers Wojnarowski ein und stahlen hier 20 Rbl. in barem Gelde, sowie verschiedene Sachen im Werth von 112 Rbl., worauf es ihnen gelang, unbemerkt wieder zu entkommen.

Ueberfahren. Am Montag um 5 Uhr Nachmittags wurde eine Frau Namens Maria Klein auf der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr 70 von dem Droschkentrittscher Boleslaw Kasprzak überfahren und erlitt unbedeutende Verletzungen an Armen und Beinen. Der unachtsame Kutscher wurde von der Polizei zur Rechenschaft gezogen.

Auf dem gestrigen **Getreidemarkte** gestaltete sich der Verkehr ziemlich lebhaft und gingen die Preise in Folge dessen etwas in die Höhe.

Man zahlte für Weizen 5 Rbl. 70 Kop. bis 5 Rbl. 90 Kop., für Roggen 4 Rbl. 50 Kop. bis 4 Rbl. 70 Kop., für Gerste 4 Rbl. 60 Kop. und für Hafer bis 2 Rbl. 90 Kop.

Die **Stimmung** in der innerrussischen Binnenmärkte still. Cotirungen ohne besondere Veränderung. Im Südwestgebiet ist die Zufuhr infolge der schlechten Wege äußerst gering; Umsätze unbedeutend, es wird nur der örtliche Consum gedeckt; Weizen wird seitens der Müller verlangt, Preise haben keine wesentlichen Veränderungen zu notiren. Im unterem Wolga-Gebiet ist die Getreidenachfrage mäßig; Umsätze still; Weizen-Verernd und Mehl schwächer. In den Ufow-Häfen ist die Abschwächungstendenz eingestellt, die Stimmung etwas fester, infolge des Rückganges der Zufuhr und Zurückhaltung der Kornbesitzer, die eine bessere Exportnachfrage dank dem wärmeren Wetter erwarten.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-G.“ Folgendes:

Die amerikanischen Märkte bekundeten gestern matte Haltung, da nach dem Berichte des Cincinnati Price-Current die günstigen Wetterverhältnisse andauern und der Stand des Winterweizens gut bleibt. Trotz gebesserter Exportfrage schließen die dortigen Märkte, zumal man auf Dezember große Andienungen erwartet, ca. 1/2 Cent niedriger. — Hier war die Tendenz ebenfalls recht

matte. Das anhaltend milde, den Schiffsahrtsschluß weiter hinausrückende Wetter hält die Kaufkraft zurück, wogegen das Angebot sich mehrt. Heute drückten besonders größere Wiederverkäufe per Dezember, welche durch Andienungen veranlaßt waren. — Das Lager hat sich nur in Roggen wesentlich vermehrt; die übrigen Artikel zeigen nur geringe Veränderungen. Einen Einfluß auf die Markttendenz hatte die Bestandaufnahme nicht. Von den durchweg niedriger lautenden ausländischen Offerten wurde fast nichts placirt. Nur in Mais fanden einige schwimmende Parthien, die in Hamburg fällig sind, Unterkommen.

Bei dem letzten großen Feuerschaden in Warschau haben die in dem niedergebrannten Gebäude eingemieteten Etablissements folgende Verluste gehabt: Die Wajchanstalt „Mahlde“ 49,000 Rbl., unversichert, Tricotagenfabrik „Merkur“ 50,000 Rbl., versichert in der Russischen Gesellschaft, die Wänderfabrik von Engel 50,000 Rbl., unversichert, die Farben- und Lackfabrik von Schwarzmaier 15,000 Rbl. unversichert, die Lederfärberei von Prenz 1500 Rbl., unversichert. Das Gebäude war für 170,000 Rbl. versichert, der Besitzer hat aber einen Schaden von 300,000 Rbl. Mithin erreicht der Gesamtverlust die Höhe von 466,000 Rbl.

Das für heute in Aussicht genommene **Dolina-Koncert** findet nicht statt. Frau Dolina wird vielmehr erst im Februar t. J. hier concertiren.

Dujourliste für die Weihnachtsmesse des Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins am 8. und 9. Dezember 1900.

I. Vodega.

Sonnabend.

I. und II. Commission.

Von 4—7 Uhr:

Damen: S. Surzycza, Kolinska, Matysel, Baronin Hognings-Huene, Gust. Lorenz, Ad. Kindermann;

Herren: Szymanski, Dr. Swidwinski, Baron Huene, S. Härtig, A. Wehr, Dr. Krusche, Willy Gerke.

Von 7—9 Uhr:

Damen: S. Kelm, Gajewicz, Leinweber, Skibinska, Chrganowska, R. Steinert, E. Kindermann, E. Eisert;

Herren: Chojnowski, Kraft, A. Kofinski, R. Anstadt, Chrganowski, Zoner, Th. Hüffer, E. Eisert.

Von 9—11 Uhr:

Damen: Marchwinska sen. A. Kraft, Roszkowska, R. Maczewska, D. Kröning, G. Neumann;

Herren: Dabrowski, Zelazowski, R. Biedermann, Steinert II, P. Hadrian.

Sonntag.

III. und IV. Commission.

Von 4—7 Uhr:

Damen: Leonhardt, Albrecht, M. Fischer, M. Eisert, E. Kraft, A. Krabler;

Herren: Meyerhoff, Schäfer, R. Biedermann, A. Härtig, E. Stegmann;

Von 7—9 Uhr:

Damen: Anna Scheibler jr., R. Grohmann, Th. Trenkler, Baronin S. Heintzel, Olga Reichel, Kuniger, Eug. Geyer, G. Chelminska;

Herren: Dr. A. Biedermann, S. Kuniger, S. Grohmann, Th. Trenkler.

Von 9—11 Uhr:

Damen: v. Zanfani, D. Gehlig, Dr. Garlinska, M. John, R. Steinert, E. Meyerhoff;

Herren: Baron S. Heintzel, D. Gehlig, E. Geyer, S. Härtig, Dr. Felniczi.

Gingefandt. Vom evangelischen Greisenheim in Zgierz.

Im Monat Oktober flossen ein.

Bar durchs Sammelbuch Rbl. 40.35

An Naturalien:

Von Herrn Gustav Meyerhoff 1/4 Stein Seife, 1/4 Stein Soda;

Von Frau Mathilde Sager 1 Korzec Kartoffeln;

Von Frau Emilie Hoch 2 Sack Kartoffeln;

Polabia Swatel 1 1/2 Korzec Kartoffeln, 1 Viertel rote Rüben, 1 Viertel Mohrrüben, 2 Garniec Zwiebeln und Petersilie;

Von Frau Olga Wredschneider 1 Korb Aepfel.

Im Monat November:

Bar durchs Sammelbuch Rbl. 42.—

An Naturalien:

Von Frau Julie Wolff 3 1/2 Pfund Strumpfgarn;

Von Frau Amalie Zippel 3 Pfund Backobst, 5 1/2 Pfund Zwiebeln und ein wollenes Häubchen;

Von Herrn Emil Ernst 15 Ellen Waare, 4 Sack Kartoffeln;

Von Frau Bertha Eggert 4 Sack Kartoffeln;

Von Herrn Ferdinand Swatel 1 ganzen Auszug, 1 Paar Hosen und einen zugeschnittenen Rock.

Für das zu gründende Waisenhaus.

Im Monat November:

Von Herr Dskar Maczewski Rbl. 6.98

„ Julius Ende beim Taufen

„ gesammelt „ 3.40

E. Busch, Superintendent.

Die Ziehung der fünften Classe der 175. Warschauer Klassenlotterie beginnt am Freitag den 7. Dezember.

Unbestellbare Postfächer:

Feigelsohn, M. Offenbach, A. Grodzinski, J. Ostrowicka, W. Londynska, S. Salzman und Cholewinski, sämmtlich aus Warschau, Stachlewski aus Moskau, Neumann aus Kaluga, S. Landau aus Saposzka, S. Gampe aus dem Postwaggon, S. Rubinstein aus Berlin, Urbach aus Alexandrowo, K. Perke, Krakowska, M. Manville und M. Piotrowski, sämmtlich aus Deutschland, Metzger aus Odessa, M. Szkatulnik aus Petritan, Krakowski aus Derezin, Lechtenstein aus Kalorath, S. Kemppe aus Brest-Litewsk, A. Lewkowitz aus Dpatow, B. Bernmann aus Smorgan, Sulkowski aus Grodizk, Perlenbit aus Drel, E. Tenenbaum aus Mieschredische, M. Abramowicz aus Wolborz, Th. Graf aus Nowe-Miasto.

Lehmann, S. Eibinska und Neumann, sämmtlich aus Deutschland, S. Keitin aus Szklawa, Chimmer, A. Becker und S. Rosenblum, sämmtlich aus Warschau, A. Reichner und Sch. Woschberg, beide aus Petersburg, Mazurski aus Brest-Litewsk, S. Bedron und M. Nawicki, beide aus Moskau, Goldblum aus Radom, Rubnowitsch aus Pultusk.

Literarisches.

„Adventsfeier im Hause“ ist ein ebenso ansprechender wie beherzigenswerther Artikel der soeben erschienenen Nummer 49 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“, welchem sich die Arbeit „Das Bilderbuch in der Kinderstube“ als äußerst zeitgemäße Gabe anreihet.

Dasselbe Heft bringt einen höchst geschmackvollen Modentheil, aus dem die elegante Gruppe der Braut-, Hochzeit-, Gesellschafts- und Straßentouletten besonders hervorzuhellen ist.

Von hohem praktischem Werth sind wiederum die zahlreichen hauswirtschaftlichen Notizen und Rezepte, unter welsch letzteren diesmal namentlich den Weihnachtsbäckereien ein breiter Raum gegönnt ist.

Probenummern des sehr empfehlenswerthen Blattes, dessen Bezugspreis vierteljährlich nur 1.40 Mk. beträgt, versendet die Verlagsbuchhandlung von Robert Schneweiß, Berlin-Schöneberg, Wartburgstr. 24, kostenlos an jedermann.

Telegramme.

Petersburg, 3. Dezember. Der „Npas. Bz.“ veröffentlicht folgendes Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers:

„Livadia, den 3. Dezember, 11 Uhr Vormittags.“

Seine Majestät der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Um 9 Uhr Abends betrug die Temperatur 36,6, Puls 72. Heute früh war das Allgemeinbefinden ein sehr gutes. Der Appetit und die Kräfte nehmen zu. Temperatur 36,3, Puls 66.

Leibchirurg Hirsch, Ehrenleibmedikus L. Popow, Arzt Tichonow.“

Petersburg, 3. Dezember. Der „Russ. Telegr.“ zufolge hat Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Alexandrowna geruht, aus Kopenhagen nach Gatschina abzureisen.

Petersburg, 3. Dezember. Die „Hos. Bp.“ schreibt in einem Leitartikel über die Thätigkeit des verstorbenen Fürsten Smeretinski, daß keiner der bisherigen Generalgouverneure seinen Posten unter so ruhigen inneren Bedingungen bekleidet habe, wie die, unter welchen der Nachfolger des Fürsten sein Amt antreten wird.

Berlin, 3. Dezember. Die in einem hiesigen Hotel für Krüger reservirten Gemächer sind abbestellt worden. Krüger begiebt sich am Mittwoch aus Köln nach dem Haag, wo er von der Königin Wilhelmine empfangen werden wird. Bei dieser Gelegenheit werden wichtige politische Fragen entschieden werden.

Berlin, 3. Dezember. Zum deutschen Botschafter in Petersburg ist Graf Alvensleben, der bisherige Gesandte in Brüssel, ernannt.

Berlin, 3. Dezember. Dem Präsidenten Krüger wurde zu verstehen gegeben, daß er nach 3 oder 4 Wochen nach Berlin kommen könne. Man behauptet allgemein, daß der Grund der plötzlichen Aenderung seiner Reiseroute eine Einkettenfrage sei. Krüger hätte, bevor er nach Deutschland kam, Kaiser Wilhelm officiell be-

nachrichtigen sollen, daß er ihn zu besuchen wünsche.

Berlin, 3. December. Graf Waldersee entwickelt eine energische Thätigkeit. Es vergeht kein Tag, ohne daß Patrouillen und Streifcolonnen ins Innere des Landes abgehen, die bei der Rückkehr gefangene Boxer und erbeutete Waffenvorräthe mitbringen.

Berlin, 3. December. Aus Peking wird gemeldet: Generalmajor Gail hat am 30. vorigen Monats fünf Dörfer in der Nähe der Kaisergräber erobert, sie zerstört und 23 Boxer getödtet.

Köln, 3. December. Krüger hat unter anderem eine Deputation der Studenten der Universität Bonn empfangen. Vom Haag aus wird Krüger Wien und Rom besuchen.

Köln, 3. Dez. Krüger beabsichtigt, sich aus dem Haag nach Petersburg zu begeben. Kaiser Wilhelms Weigerung, ihn zu empfangen, traf ihn ganz unerwartet. Krüger erklärte, wenn die großen Mächte ihm ihren Schutz verweigerten, könnten die kleineren auch bei dem besten Willen nichts ausrichten.

Paris, 3. December. Aus den dem letzten Ministerrath vorgelegten Telegrammen geht hervor, daß die französischen Kanonenböte die christlichen Auswanderer nach Tschunktu (in der Umgegend von Kanton) zurückgebracht haben. An vielen Orten sind Plakate angeschlagen, die die Unruhestifter mit den schwersten Strafen bedrohen. Eine große Zahl von Chinesen, die wegen Mordes angeklagt waren, wurde in Gegenwart des französischen Consuls hingerichtet.

London, 3. December. Eihungtschang hat aus Schansi die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Hinrichtung des ehemaligen Gouverneurs dieser Provinz, Yuhßen, beschlossen ist.

London, 3. Dezember. Mit Genehmigung des Grafen Waldersee haben die deutschen und französischen Generäle die kostbaren astronomischen Instrumente, die die Jesuiten vor 200 Jahren auf der Stadtmauer von Peking aufgestellt hatten, entfernen lassen. Ein Theil derselben wird nach Berlin, der andre Theil nach Paris gebracht werden.

Haag, 3. December. Amtlich wird versichert, daß die holländische Regierung in der Schiedsgerichtsfrage nicht die Initiative ergreifen wird. Krüger ist hiervon verständigt worden.

Washington, 3. Dezember. Der amerikanische Consul in Tientsin meldet, daß die Thätigkeit der Boxer in der Nähe der Stadt wieder bedeutend zunimmt.

Washington, 3. Dezember. Aus Peking wird gemeldet, daß zwischen den Gesandten von Deutschland, England und den Vereinigten Staaten eine mehrstündige Berathung stattgefunden hat, vermuthlich aus Anlaß einer Depesche über einige Artikel des Präliminar-Abkommens, die Conger aus Washington erhalten hatte.

Shanghai, 3. Dezember. Der Vizekönig von Butschang hat aus Sianfu Befehl erhalten, die Lebensmittellieferungen nach Schansi einzustellen. Es heißt, der Kaiser werde ungefümt nach Peking zurückkehren. Weiter sagt man, die Kaiserin werde ihm folgen, wenn sie über die Aufnahme, die man ihr bereitet, beruhigt würde.

Tientsin, 3. December. Die deutschen Truppen leiden sehr unter der Kälte, der Procentatz der Sterblichkeit ist groß. Die Militärbehörden halten es nicht für nöthig, sich der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung durch die Chinesen zu widersehen. Offenbar sehen sie keine Gefahr darin, daß die Chinesen sich den Verkehr mit Peking erleichtern.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Ruszelow aus Rogow, Ruszelow aus Warschau, Meier aus Moskau.

Numerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Angelkommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Gaspari aus Moskau, Frisch aus Glatow, Kiefer aus Stuttgart, Leipzig...

Hotel Mauntenfel. Herren: Hurwitz aus Petersburg, Schagen aus Homel, Gogazarow aus Rostow...

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,65 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,824 für 100 Mark...

Checks: auf London zu 94,70 für 10 Pfund, auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark, auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs...

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Mbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Neugold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886-1896 zu 15 R. - R.

Halbimperiale aus den Jahren 1886-1896 zu 7 1/2 R. - R.

Imperiale und Halbimperiale noch früherere Jahre, desgleichen Dukaten -- nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung...

Getreidepreise.

Warschau, den 3. Dezember 1900. (in Wagon-Ladungen pro Pud Kopeten)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and quality (Fein, Mittel, Ordinar) with prices.

Coursbericht.

Table with columns for exchange rates (Berlin, London, Paris, Wien, Kopenhagen) and gold prices (Goldmünze, Imperiale, Halbimperiale).

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 3 Seiten.

UMZÜGEVERPAKUNG, LAGERUNG. T. WILCZYNSKI & Co. Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof. Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.



bei Frau Marie Liesel sind auf Lager Knaben-Paletots, Mädchen-Mäntel, Jackets. Auch werden diese Sachen auf Bestellung laut Maß sofort angefertigt.

Belzwaarengeschäfte von Leisor Bromberg. Warschau, Lodz. Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Lodz, sowie in Gdansk, Petrikauer-Str. Nr. 17, im Hotel Hamburg...

Dr. S. Gerschuni, Dr. der Pariser Universität, Innere und Kinder-Krankheiten, etc. Petrikauer- und Zielonast. 1, Haus Blickei...

Kinderrarzt Dr. A. Maszlanka, Dzielna Nr. 3 (2. Stog), Empfangsstunden bis 10 1/2 Vormittags und von 4-6 Nachmittags.

Nervenarzt Dr. B. Eilasberg, Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.

Dr. K. von Engel, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauer-Str. Nr. 121, Quartier 6 2. Trepp.

Zahn-Drzt J. M. SCHWARZ, Dzielonast. 3, vis-à-vis der Apotheke des Herrn Gluchowski.

Er löst.

Roman von M. E. Braddon.

mein Vermögen veranlaßt, er habe mich, weil er so einträglich gemeint war, seine Karten nicht besser auszuspielen. Könige Worte wurden zwischen uns ausgetauscht, aber beim Scheiden gab er mir die Versicherung, er werde am nächsten Morgen nach Liverpool abreisen und...

„Ich sehe mich gezwungen, liebe Honora, etwas zu berichten, das Sie, wie ich fürchte, sehr erschüttern wird; aber es ist nicht die Zeit zu ausführlicher Zurückhaltung. Wollen Sie den Grundschaff Ihrer Umgebung vertrauen und mir versprechen, diese neue Prüfung tapfer zu ertragen? Ich hoffe, daß Sie nur eine kurze Zeit werden.“

„Eine neue Prüfung?“ -- „Sie wissen, daß der Mörder Georg Lamberts noch nicht entdeckt ist?“

„So, aber wozu diese Frage?“ -- „Meine liebe Honora, die Welt pflegt an dem Gramvollsten ein krankhaftes Vergnügen zu finden. Es giebt Leute, die glauben, daß Sie jenes Verbrechens schuldig sind!“

„Ich sprang vom Sopha auf und lehrte ihr Gesicht mit solch einem Ausdruck des Entsetzens dem Kampenlicht zu, daß jeder der Anwesenden fortan von ihrer Unschuld fest überzeugt sein mußte.“

„Ich?“ -- „Wiederholte sie.“ -- „Ihre Aussagen veranlaßten mich, in den sich vorworfsvollen Ueberrumpelungen mich.“

„Du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

„Hörst du, Anton, Du hast das von mir gedacht?“ -- „Tief sie, den Blick ihrem Mann abgewendet. Anton senkte den Kopf.“

Lodzger Thalia - Theater.

Heute, Mittwoch, den 5. Dezember 1900.

Zur hohen Geburtstags- und Weihnachtsfeier
Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Chronofolgers
bei festlich erleuchtetem Hause,
S y m n e,
gehungen vom gesammten Personal des Theaters.
Hierauf:

Bei populären und halben Preisen der Plätze.

Zum 2. Male die Novität:

DER BIBERPELZ.

Original-Schauspiel (nach einer wahren Begebenheit) in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.

Morgen, Donnerstag, den 6. Dezember 1900:

Bei populären und halben Preisen der Plätze.

Zum 1. Male:

Die Herren Söhne.

Original-Schauspiel-Novität in 3 Akten von Oscar Walter und Leo Stein.
Gegenwärtig Zug- und Kassenerlöse aller deutschen Bühnen.

Die Direction



Wäsche-Fabrik des Handels Hauses S. MOSES SOHN Warschau, Dzielna 3.

Gegr. im Jahre 1882.

Die allgemein anerkannte Solidität und Preiswürdigkeit unserer Fabrikate veranlassen häufig die Consumenten zur Nachahmung der Benennung und Verpackung derselben.

Im Interesse unserer geehrten Kunden, welche die durch ihre Geschäftswelt kann, lenke ich deren Aufmerksamkeit darauf, dass jedes Stück in einer Artikel mit der obensichenden vom W. M. Mosessohn bezeugten Fabrik-Markel versehen ist.

- Bestätigt v. der Regierung N. 18009/35 8.
- Agenten:
- in St. Petersburg: Louis Segall, Trockaja N. 27;
 - Mo-kau: Joseph Bronberg, Morozkaja N. 21; Hens Ieremjew;
 - Odessa: Hermann Hosiassohn;
 - Rostow s/D.: Gebr. Bogatschewski;
 - Charkow: Podołski u. Gordin. Nr. 10; Kolosplatz, Haus Altobwanz;
 - Kijew: D. L. Finkelstein, Gr. W. Iliwskaja 10;
 - Riga: Moritz Alesh, Schwimmplatz, 14;
 - Saratow: H. Hellerwif;
 - Tiflis: M. Rowner.

Restaurant Schnelke,

Zawadzka-Straße Nr. 4.
Seden Mittwochs:

Vormittags von 10 Uhr ab: **Wessfleisch.**

Abends: **Wurfischman's.**

Ausgang des beliebten Anstad's Pilsener und Strütki Bieres

Seden Donnerstag und Sonntag „Flaki“.

Souffliner-Straße 9.

Souffliner-Straße 9.

Hauptgeschäft

Lodzger chemische Reinigungs-, Anstalt und Färberei

Souffliner-Straße 9.

A. WUST,

Souffliner-Straße 9.

Die höchsten Preise

geht beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das **Süwelier-Geschäft** von

Moritz Gutentag.

Neuer Ring Nr. 3.

Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminke-mittel v. der Patit gebraucht.

Sylvia Mittel anstatt Seife. Beseitigt gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanoi 88 gegen Flechten und Sommerfleck.

Es haben in allen Parfümerie- und Drogeriehandlungen in Lodz, Haupt-Vertriebsorte: Warschau, Alameda Nr. 5. — Klimocki.

Erste Lodzger chemische

Färberei und Damwärberei

Bob, Souffliner-Straße Nr. 7

übernimmt Färben und Damwärberei zum Färben und Reinigen. Der Spinn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Sammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

Barifer Gummimatten

Sie neuen (Zubehör), auch andere in höherer und großer Auswahl, wie im Vorjahr gebot. **FLIJS WIEDER**, von — Bürsten-, Kisten- und Wärfel-fabrik. NB. Nicht lagern! Besondere größere Straßen und Plätze können innerhalb 24 Stunden angefertigt werden. 8

Warschau, S-to Krzyzka 48.

PATENTE

Inventur und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. vererbt Ingenieur **D. Fraenkel** 12 jährige Erfahrung, über 20,000 Pat. ang. Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulios, Nikolajewskaja-Straße 29.

Mathias Harrison und Capitän Horaz Oliven fanden beide angemessene Unterkunft unter dem Schilde des „Krummen Kaninchens“, aber während der Hundehändler in der Umgegend sehr viele Geschäfte zu haben schien, die ihm erst nach Sonnenuntergang gestatteten, wieder in seine Herberge einzuziehen, wurde dem Seemann, der nichts zu thun hatte und den eine schwere Sorgenlast drückte, die Zeit sehr lang, obwohl er, von Natur gefellig und heiter, es sich in seinem seltsamen Quartier ganz heimisch machte. Von Harrison erfuhr er Vieles über das Geheimniß, welches das Leben seiner Nichte undüffert hatte. Der Hundehändler hatte Lambert von Kindesheit an gekannt und den Ermordeten in dessen kurzer und stürmischer Ehe als Diener auf jener Reise im Ausland begleitet. Dem Capitän kochte das Blut, als er die schmähvolle Geschichte von der gegen ein unerfahrenes Schuimädchen verübten Verrätheri und Erpressung hörte.

Zum Ruck hütete sich wohl, der Herberge wieder nahe zu kommen. Er mochte dem Capitän nicht ein zweites Mal begegnen, aber er hielt sich noch immer in Doncaster auf, wo er in einer elenden Gasse einen schwer aufzufindenden Schlupfwinkel entdeckt hatte. Auf dem Gute Mellis geboren und aufgewachsen, hatte er immer dort gelebt, so daß das Zerreißen der Gewohnheitsbände, die ihn mit dem Schloß und seiner Umgebung verknüpften, ihm außerordentlich schwer

Ingram und Mellis begaben sich sofort zu dem Beamten der geheimen Polizei. Der Rittmeister Klingelle und bestellte eine Flasche Sherry für Grimm, der aufmerksam dem Bericht Ingrams über den Mord zuhörte und verschiedene Bemerkungen mit Bleistift in sein Notizbuch eintrug, sich nur dann und wann unterbrechend, um einen Schluck Wein zu trinken. Als Ingram ihm alles mitgeteilt hatte, was er über den Mord wußte, steckte Grimm sein Notizbuch in die Brusttasche und schickte sich an zu gehen.

„Wenn die Angabe hinsichtlich des Geldes ganz richtig ist,“ sagte er, „glaube ich meinen Weg durch die geheimnißvolle Geschichte klar vor mir liegen zu sehen, das heißt, wenn wir die Nummern der Banknoten erlangen können; ohne diese Nummern werde ich leider nicht sehr viel ausrichten.“

Ingram war wie niedergeschmettert. Wie sollte Honora daran gedacht haben, sich die Nummern der Banknoten aufzuschreiben!

„Ich werde mich bei der Frau Baronin erkundigen,“ erwiderte er kleinlaut, „aber ich fürchte, daß wenig Aussicht vorhanden ist, zu bekommen, was Sie brauchen.“

Er verließ das Zimmer, kam aber schon nach fünf Minuten mit triumphirendem Blick zurück.

„Die Frau Baronin hatte die Banknoten von ihrem Vater,“ erzählte er, „und Herr Hamden hat sich, seiner Gewohnheit gemäß, ein Verzeichniß der Nummern gemacht, ehe er seiner Tochter das Geld übergab.“

„Wenn Sie die Güte haben, Herrn Hamden um umgehende Mittheilung dieser Nummern zu ersuchen, werde ich das Weitere schon veranlassen. Im übrigen bin ich diesen Nachmittag auch nicht müßig gewesen. Ich bin noch einmal nach dem Psuhl zurückgegangen und habe dort etwas gefunden, das schon der Mühe lohnt.“

Er nahm aus seiner Westentasche einen kleinen Gegenstand, den er zwischen Daumen und Zeigefinger der beiden Herren vor Augen hielt.

„Es ist nichts weiter, als ein Messingknopf,“ sagte er mit einem Lächeln ruhiger Ueberlegenheit, „auf dem der Name des Fabrikanten Groß in Birmingham steht. Die Flecken auf diesem Knopf sehen aus, wie Blutspuren, und wenn ich nicht irre, wird er recht gut in den Lauf ihrer Pistole passen, Herr Baron. Zunächst müssen wir eine Person suchen, die eine Weste mit solchen Knöpfen trägt, und an welcher einer dieser Knöpfe fehlt, und wenn wir dann noch erfahren, daß dieser Mensch eine von den Banknoten des Herrn Hamden gewechselt hat, sind wir nicht mehr weit davon entfernt, unsere Hand auf den Mörder zu legen.“

Mit diesem Drakelspruch verabschiedete sich Grimm, nachdem er noch den Auftrag in Empfang genommen hatte, sich unverzüglich nach Doncaster zu begeben und hundert Zettel drucken und verbreiten zu lassen, die eine Belohnung von zweihundert Pfund für jede Mittheilung zusicherten, die zu der Entdeckung von Lamberts Mörder führte.

„Sie haben wohl nichts mit Messingknöpfen?“ fragte er endlich.

Der Trödler schüttelte den Kopf.

„Messingknöpfe werden heututage nicht mehr viel getragen,“ sagte er; „doch eben fällt mir ein, daß ich am Ende doch gerade das haben werde, was Sie wünschen. Ich bekam die Knöpfe vor drei Jahren sehr billig von einem Geschäftsreisenden aus Birmingham, der sich damals in großer Verlegenheit befand.“

Der Detective spitzte die Ohren. Der Trödler holte ein neues Packet hervor, legte es auf den Ladentisch, schraubte die Gasflamme höher und faltete eine Anzahl sehr bunter und für den niedrigsten Geschmack berechneter Westen auseinander.

„Eine gute Waare,“ pries er die Sachen an, „ich hatte ein ganzes Duzend davon und habe nur noch diese fünf übrig.“

Grimm wählte sich eine der Westen aus und prüfte sie im Licht der Gasflamme.

Ja, endlich hatte er seinen Zweck erreicht! Auf der Rückseite der Knöpfe stand wirklich: Fabrik von Groß in Birmingham.

„Sie haben also sieben Stück von diesen Westen verkauft?“ fragte er.

„Was treibt Sie nach Liverpool, Tom?“ erwiderte lachend der Stationsvorsteher. „Ich glaube, Sie wären in Ihrem Leben nicht weiter gewesen, als bis York.“

„Das ist kein Grund, weshalb ich jetzt nicht nach Liverpool gehen sollte. Man hat mir eine Stelle dort angeboten.“

Tom erhielt die gewünschte Auskunft über die zwischen Doncaster und Liverpool verkehrenden Züge und kehrte nach der Stadt zurück.

Ein schäbig aussehender, kleiner Mann, der denselben Beamten, mit dem Tom gesprochen, um eine Auskunft gebeten, hatte die kurze Unterredung mit angehört und war dem Bückligen nach Doncaster gefolgt.

Grimm hatte keine Zeit verloren, sein Werk zu beginnen. Es gab kein Schneidergeschäft in Doncaster und dessen Umgegend, das der Detective nicht besuchte, kein fertiges Kleidungsstück unter den Borräthen dieser Händler, keine Schublade mit Knöpfen, die er nicht durchwühlte, um das zu finden, was er suchte, aber lange Zeit waren seine Nachforschungen vergebens. Am Abend des Tages, welcher der Ankunft Ingrams in Schloß Mellis gefolgt, war er im Begriff, sich, müde und erschöpft von der fruchtlosen Arbeit, nach dem Gasthof zurück zu begeben, in dem er, sich als Geschäftsfreisender vorstellend, abgestiegen war, als im Vorübergehen vor einem Trödlerladen seine Aufmerksamkeit noch auf einige abgetragene Röcke und Westen gelenkt wurde.

„Noch erkläre ich mich nicht für besiegt,“ murmelte er, vor dem Trödlerladen stehen bleibend. „Wollen uns einmal diese Westen näher ansehen.“

Lässigen Schrittes trat er in den Laden, um den Trödler zu fragen, ob er etwas Billiges in bunten Westen habe.

Natürlich war der Mann mit allem versehen, was man wünschen konnte, und brachte eine Menge kleiner Packete herbeigeschleppt, die er auseinander wickelte und deren Inhalt er vor Grimm ausbreitete.

Wieder musterte der Detective Duzende von Westen, doch wieder ohne den erhofften Erfolg.

„Sie haben wohl nichts mit Messingknöpfen?“ fragte er endlich.

Der Trödler schüttelte den Kopf.

„Messingknöpfe werden heututage nicht mehr viel getragen,“ sagte er; „doch eben fällt mir ein, daß ich am Ende doch gerade das haben werde, was Sie wünschen. Ich bekam die Knöpfe vor drei Jahren sehr billig von einem Geschäftsreisenden aus Birmingham, der sich damals in großer Verlegenheit befand.“

Der Detective spitzte die Ohren. Der Trödler holte ein neues Packet hervor, legte es auf den Ladentisch, schraubte die Gasflamme höher und faltete eine Anzahl sehr bunter und für den niedrigsten Geschmack berechneter Westen auseinander.

„Eine gute Waare,“ pries er die Sachen an, „ich hatte ein ganzes Duzend davon und habe nur noch diese fünf übrig.“

Grimm wählte sich eine der Westen aus und prüfte sie im Licht der Gasflamme.

Ja, endlich hatte er seinen Zweck erreicht! Auf der Rückseite der Knöpfe stand wirklich: Fabrik von Groß in Birmingham.

„Sie haben also sieben Stück von diesen Westen verkauft?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Die älteste, 30 Jahre bestehende
Droguen- und Parfumerie-Handlung
M. Lisiecka, Petrikauer-Str. 38
 empfiehlt ihren geehrten Kunden der Stadt Lodz und Umgegend zu
Weihnachtsgeschenken:
 Parfums: der aller besten in- und ausländischen Fabriken,
 Houbigant, Guerlain, Lohse, Roger u. Gallet, Violet,
 Pinand, Piver, Brocard etc. etc.
 Seifen derselben Firmen von 5 Kop. bis N. 2.00,
 Eau de Cologne, J. M. Farina,
 Blumen Eau de Cologne, Lohse's, Brocard's etc.
 Zahnwasser, Haarwasser, Puder, Cosmetiques etc.
 Abhaltung von **M. LISIECKA.**

Zur Herbst-Saison
 empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl **Haar-Hüte** in
 den neuesten Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. —
 Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.
 Um gefl. Zuspruch bittet
A. Sindermann,
 Hutfabrik, Główna Str. Nr. 14

Lodz, Przejazd-Strasse Nr. 46, 2. Etage,
Radkiewicz.
 Mit Erlaubnis der höheren Schul-Behörde ist ein
cautioniertes Lehrerinnen- u. Empfehlungs-Bureau
 eröffnet worden und empfiehlt: Lehrerinnen, Lehrer, Correpetoren, Fröb-
 lerinnen, Bonnen, hiesige und Ausländerinnen, Kassiere, Kassiererinnen,
 Buchhalter, Correspondenten und dergl.

Lodzzer chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
 Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41
 Główna 21 Konstantiner 9
 Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
 Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-färberei.
 Garantie für Echtheit.

Letzte Neuheit.
**Universal-
 Hackmaschine**

 zum Zerkleinern von Fleisch, Gemüse, Kar-
 toffeln, trockenen Semmeln, reibt Mandeln,
 mahlt Zucker, überhaupt alle Zuthaten zu
 Speisen grob, mittel oder fein je nach Be-
 darf mit derselben Maschine. Brodschneide-
 Maschinen „Rotunda“, Wringmaschinen, retro-
 marmkuchen, Gaskocher „Empire“ etc. empfiehlt das Eisenwaaren-Geschäft von
R. ARNEKKER, Lodz,
 Petrikauer-Strasse Nr. 22.
 Telephon-Anschluss.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
 von
W. THIEDE
 Lodz, Rozwadowska Nr. 6.
 Stülgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und
 zu soliden Preisen angefertigt.
 Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Die Spezialfabrik
 von Lederwaaren- und Blüsch - Galanterie
 und
Hermann Fogelbaum,
 Dzielna-Str. Nr. 11.
 empfiehlt eine große Auswahl von:
 Musterkoffern und Taschen für die Herren Reisenden, ferner Reise-
 Koffer, Mäntel, Handkoffer und Taschen, Portefeuilles, Cigaretten-
 Etuis, Necessaires etc. etc.
 Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und sorgfältig
 ausgeführt.
 Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellan.
 Billige Preise.

**Spezial-Fabrik für Lederwaaren
 und Reisentaschen**
 von
ANTONI LEWANDOWSKI,
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 33
 empfiehlt:
 Reisetaschen, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Façons, Reisetaschen, Papier-
 mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Privil. u. pat. in allen Staaten
**Exsiccator
 de Ritter**
 Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerfeuchtigkeit. 1000 Be-
 weise. Broschüre franco und gratis.
 In Fässern billigst berechnet.
 Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau,
 Królewska-Str. Warschau Nr. 49.

Für die Herbst- und Winter-Saison
 empfiehlt neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Valetotstoffe, sowie
 Schürzen, Wägen- u. Billardtische zu den billigsten Preisen
 das Tuch- und Cord-Lager von
P. GRAF,
 Petrikauer-Strasse Nr. 121

**SCHÖNHEITS
 GEHEIMNISS** GLYCERO-WASELIN
JUGENDS SEIFE.
 A. SIOU & C

Geldschrank - Fabrik
 von
Karl Zinke,
 Przejazd Nr. 16,
 empfiehlt Stahlpanzer-Kassen und -Cassetten, Copypressen, Stahlblech-
 Rollwalzen, Türschließer, Sicherheitschloßer, Schloßsicherungen, Gitter-
 schichten, Gaderblätter, Panzer- und Krepelketten, Kleidendraht, Wolf-
 stifte und Krepelwollstifte, Partell-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
 Feuersichere Bücherpinde werden in jeder beliebigen Größe
 in kürzester Zeit angefertigt.

Hugo Stangens
 Reise - Bureau, Berlin,
 Filiale Lodz in der Auskunftei
 S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 51.

KEFIR
 — febt —
 nach der Zielona-Strasse Nr. 12, in eigenen Hause,
 übertragen
W. GUHL.
 Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Das photographisch - artistische Atelier
Rembrandt,
 Petrikauer-Strasse 97,
 liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes
 Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
 Solide Ausführung.

In der Handarbeitschule für Damen
 von
Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14
 Wohnung 6
 wird folgender Unterricht erteilt: Das Aufschneiden und Nähen von Kleidern, Cor-
 setts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stiderei, Gravatten, Buchbinder-Arbeiten,
 künstliche Blumen, Heilmalereien, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf
 Porzellan, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen
 erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Die Apothekerwaaren-Handlung
 des Provisors der Pharmacie
J. HARTMAN in Lodz,
 Dzielna- (Babustrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse,
 empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche
 Mineralwässer, Medicinal-Lebertran, gepresste Pastillen, fertige Pflaster, Verband-
 zeug, Röllisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlösung, Klystier Speisöl,
 Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und Farben, Spirit-
 usade. dgl.

Weintrauben-Cognac
IMPERIAL
 ist der beste Freund des Magens,
 vorzüglich im Geschmack, bouquet-
 reich, durch Aerzte empfohlen.
 Verkauf in allen besseren Wein-
 andlungen in Lodz und Umgegend.



Gesucht
 für eine Baumwollspinnerei im Gouv.
 Moskau ein geübter Cylindermacher.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen und
 Referenzen unter „Cylindermacher“
 an die Central-Annoncen-Expedition
 L. u. E. Metz & Co. Moskau zu-
 beten

Wenn Sie Correspondenz
BUCHFÜHRUNG
 lassen Sie sich schön
 von F. Simon Berlin 27
 Gerichl. Bücherrevisor gratis
 ehebrief l. Prospekt kommen

Wenn Sie sich bei
 Bestellung auf dies
 legt, u. Sie
 kommen
 röhre: Was sagt das Heide
 gratis
 F. Simon
 Berlin Q. 27
 gratis und franco.

**Der Kopf
 meiner
 Suppe
 bricht
 nicht!**

 Puppen aller Art
 werden in Repara-
 tur angenommen.
 Grösste Auswahl unzerbroch-
 licher Metallblech-Puppenköpfe,
 sowie Hümpfe in Leder- und Kragelgelen-
 ken zu den billigsten Preisen. Die bei
 mir gekauften Köpfe werden unsonst auf
 den Rumpf aufgeschraubt und sonstige
 Fehler ausgebessert.
GUSTAV ANWEILER,
 Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
 im Nähmaschinen-Geschäft.

Wobec pojawienia się mydeł glicerynowych, opatrzonej nasładowickiem motek
 cetylic, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, uprzążam uprzejmie
 szanownych odbiorców o łaskawe zwrócenie uwagi tak na etykiety, noszące pełny mój adres:
„Fryderyk Puls w Warszawie”
 jak również na sam towar z odciskiem na obu stronach tegoż tek tu,
 EGZYSTUJĄCA OD 1852 r.
PAROWA FABRYKA PERFUM I MYDEŁ TOALETOWYCH
 pod firmą: **FREDERYK PULS**
 wynalazcy znanego glicerynowego mydła, w WARSZAWIE.
 Dyplom honorowy na Wystawie przyrodniczo-lekarskiej w Krakowie 1900 r.

